

## 2. Hasericher Kunsttage am Samstag, den 29. Oktober 2011

Redebeitrag Bürgermeister Karl Heinz Simon anlässlich 2. Hasericher Kunsttage am Samstag, den 29. Oktober 2011

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Es freut mich sehr Sie alle hier begrüßen zu dürfen. Ihr großes Interesse beweist: Die Eröffnung der 2. Hasericher Kunsttage gilt als besonderes Ereignis.

Das Künstlerehepaar Heinz und Lisa Will zeigen über 100 Exponate als Zeichnungen, Aquarelle, Ölgemälde, Papierschnitte und Collagen zum Motto der Kunsttage &bdquo;Hunsrück und die Weite Welt sind Nachbarn&ldquo;.

Einer der großen Künstler des 20. Jahrhunderts, Pablo Picasso, brachte seine Einstellung zur Kunst auf den Nenner: &bdquo;Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele.&ldquo; Der Dichter Jean Paul sagte: &bdquo;Kunst ist zwar nicht das Brot, aber der Wein des Lebens.&ldquo; Und &ndash; wenn auch mit anderen Worten &ndash; von der Tendenz her ganz ähnlich hat sich Eugène Ionesco ausgedrückt, indem er feststellte: &bdquo;Die Kunst ist unnütz, aber der Mensch kann auf das Unnütze nicht verzichten.&ldquo;

Nun, was Kunst für die Menschheit im Allgemeinen und für den Einzelnen im Besonderen auch immer sein mag: Kunst ist wahrscheinlich so alt wie die Menschheit. Ihre Bedeutung hat aber erheblich zugenommen, seit die Menschen ihrem Dasein Zeit zur Muße, Zeit für das Schöne, Zeit zum Leben abgerungen haben.

Kunst ist unmittelbarer Ausdruck menschlicher Kreativität.

Die Reflektion ihrer Alltagserfahrungen hat die Menschen schon vor Jahrzehntausenden zu bildnerischen und darstellerischen Schöpfungen bewogen.

Dabei lehrt uns die Kunst sehen.

- Unsere Sinne arbeiten in der Regel selektiv und oberflächlich.
- Wir fassen Umwelteindrücke gewohnheitsmäßig auf, weil wir nicht ständig bewusst und konzentriert beobachten können.
- Zwar ist auch die Erfahrung des Künstlers subjektiv, aber er lebt in der kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Wahrnehmung und
- deshalb schärfen Bilder

unseren Blick für die "kleinen Dinge", Situationen und Stimmungen,  
die wir üblicher Weise übersehen.

- Sie erweitern die  
Wahrnehmung und fordern dadurch uns den Betrachter zu neuen Denkmustern auf.

Mit Ihren Exponaten möchte  
das Künstlerehepaar Will den Betrachter anregen über den Tellerrand  
hinauszuschauen.

Ihnen allen meine Damen und Herren darf ich nun viel Freude mit der  
Auseinandersetzung der ausgestellten Werke wünschen.